

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 14 (1973)
Heft: 4

Rubrik: Unsere Meinung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Meinung

Der Modellfall

Eigentlich hätte die Tschechoslowakei ein Modellfall werden sollen. Denn dort fand erstmals die kommunistische Machtergreifung in einem entwickelten Industrieland mit demokratischen Traditionen statt. Und 25 Jahre nach diesem Ereignis erleben wir ausgerechnet in diesem Lande den totalsten Triumph des Sowjetmodells nach einem «Normalisierungsprozess» durch die gleiche UdSSR, mit der ein gefügiges Westeuropa seine Beziehungen ebenfalls zu normalisieren sucht. Der Modellfall hat nicht stattgefunden.

Es gibt eine recht verbreitete Ansicht, wonach der Sozialismus sowjetischer Prägung, diese oligarchische Diktatur mittels eines Machtapparates, das jeder Kontrolle durch die Bevölkerung entzogen ist, sozusagen ein historischer Irrtum ist. Statt dass das marxistische Gedankengut zunächst in der Industriegesellschaft triumphierte, für die es bestimmt war, sei es eben in einem Entwicklungsland zum Durchbruch gekommen, wo seine Anwendung entsprechend der vorgefundenen historischen Gegebenheiten nur verfälst habe stattfinden können. Die Folge sei eben jener «asiatische Kommunismus», eine spezifische Abweichung vom richtigen Modell, das in der Geschichte erst noch erprobt werden müsse.

Hinter dieser Ansicht liegt häufig die Meinung, dass eine kommunistische Machtergreifung in unsern europäischen Industriestaaten grundlegend andere Verhältnisse schaffen werde, als man sie heute in der Sowjetunion antrifft. Keine Willkürherrschaft, keine Konzentrationslager und Irrenhäuser für Andersdenkende, keine sture Plan- und Mangelwirtschaft, keine neuen Zaren und kein Sozialfaschismus, keine Verunmöglichung der persönlichen und staatsbürgerlichen Freiheiten.

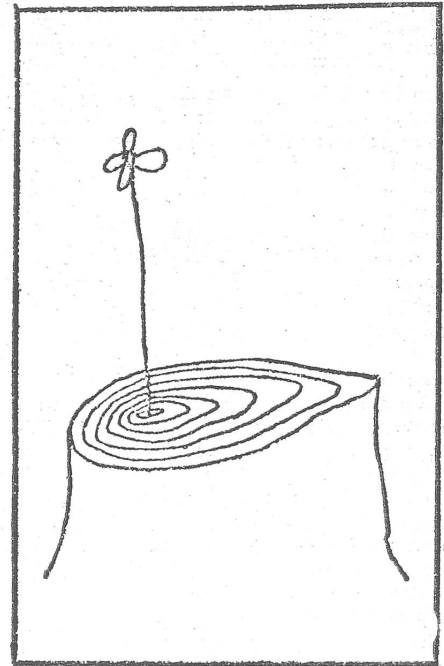
Nun ist dieses Industrieland mit demokratischen Traditionen, in dem eine kommunistische Machtergreifung so ganz andere Ergebnisse

nach sich ziehen müsste, tatsächlich schon vorgefallen. Es ist die Tschechoslowakei. Und wie sind sie, die Resultate?

Gewiss, man hat seine Erklärungen, weshalb es diesem Lande nicht gestattet war, zum «richtigen» Modell des Sozialismus marxistischer Auffassung zu werden. Das Land konnte eben seinen eigenen Weg nicht gehen, weil Moskau ihm das stalinistische Modell aufzwang. Und das falsche Verständnis vom Sozialismus hat seit fünf Jahren erneut die eigentlich systemgerechte Entwicklung überlagert, so dass die Tschechoslowakei immer noch nicht das Modell für jenen marxistischen Sozialismus sein kann, den die Kommunisten in Westeuropa als erste versuchen werden.

Hierzu ist zunächst zu sagen, dass im Zeitalter der Breschnew-Doktrin, der sowjetischen Supermacht und der Moskauer Hegemonialmacht über den Kontinent die Aussichten für jenen immer noch legendären adäquaten Sozialismus einer demokratischen Industriegesellschaft offensichtlich nicht verbessert, sondern erheblich verschlechtert sind. Die Möglichkeiten, dass uns die Sowjetunion ihr eigenes Modell ebenso aufzwingen wird wie der Tschechoslowakei sind seit der glücklich überwundenen Aera des «Polyzentrismus» gestiegen. Sie hat dazu bessere Voraussetzungen als je, und sie hat, wie ihre Restalinisierung beweist, auch den Willen dazu stärker als zuvor.

Zum andern ist die Dominanz des sowjetischen Modells noch lange kein Beweis dafür, dass eine kommunistische Machtausübung ausserhalb des Moskauer Gravitationsfeldes keine diktatorische Machtausübung wäre. Im Gegenteil, was an Beispielen vorliegt, bestätigt immer nur jene Hauptkriterien. Schliesslich hat es in der CSSR 1968 tatsächlich den «Prager Frühling» gegeben. Sein Modellfall bestand darin, dass er bei unveränderten Eigentumsverhältnissen wieder zu den Kriterien der «bourgeois» Demokratie tendierte. Wir hatten nichts dagegen, gar nichts. Es läge an den hiesigen Feinden der bourgeois Ordnung, zu sagen, ob auch sie nichts dagegen haben.



Hoffnung («Listy», Prag, Nr. 1/1969)

Zusammenhänge

(Fortsetzung von Seite 5)

Wir sind von der Sowjetunion nicht so zwangsabhängig, dass sie unsere interne Entwicklung ganz einfach bestimmen könnte, was immer wir auch tun. Das ist zum allermindesten noch nicht so weit, und es steht uns immer noch frei, dafür zu sorgen, dass es nicht so weit kommt. In dieser Hinsicht unterscheidet sich unsere westeuropäische Situation von der Lage der Nachkriegstschecoslowakei. Wir haben immer noch die Option, die Benes und seine Exilregierung in der Kriegszeit hatten, nämlich nicht auf die sowjetische Karte als Garant unserer Sicherheit zu setzen. Allerdings wird es Zeit, diese Option auch wahrzunehmen, und es gilt immerhin schon jetzt, das Bewusstsein gegen die Suggestiveinflüsterung zu stärken, dass wir sie nicht mehr hätten. Denn soweit sind wir doch schon, dass die Interpretation einer äusseren Zwangslage, in der wir das Diktat der sowjetischen Vormacht Europas hinzunehmen hätten, eben diese Zwangslage herbeiführen kann.

Mittlerweile aber haben wir die Entschuldigung nicht, die man den demokratischen Kräften in der Nachkriegstschecoslowakei zubilligen kann, wenn sie in der internen Politik zu einer Selbstbehauptung gegenüber den kommunistischen Machtansprüchen nicht mehr fähig oder nicht mehr willens waren. Ihnen hätte es möglicherweise nichts genützt, wenn sie sich anders verhalten hätten. Uns hingegen wird es mit Bestimmtheit nichts nützen, wenn wir uns ebenso verhalten wie sie. Wo man die prinzipielle Gegnerschaft zum Kommunismus politisch und gesellschaftlich verunmöglicht, nimmt die demokratische Selbstbehauptung der Gesellschaft ebenso Schaden wie damals, als sie in Deutschland auf die prinzipielle Gegnerschaft zum Nationalsozialismus verzichtete.

Christian Brügger

LIBERTÉ
EGALITÉ
FRATERNITÉ
REALITÉ

Josef Brožek

«Dikobraz», Prag, 21. Januar 1969